



Bilder: Artecurea

ich nie geliebt!" Oder: „Das ist unser Hausmeister, vor dem hab ich mich immer gefürchtet!“ „Die sieht richtig nett aus!“ „Das ist doch die Dame, die immer mit dem Stock daherkommt?“

Der Sinn des „offenen Ateliers“ liegt darin, jederzeit erreichbar zu sein und die Teilnehmer für einen beliebigen Zeitraum zu empfangen. Im Rahmen der „Artecurea-Kunsttherapie“ wird dieser kreative Raum eine Woche lang täglich angeboten. So kann man den Impuls der Teilnehmer abwarten oder ihnen mehrmals täglich anbieten, sie abzuholen. Das „Artecurea-Projekt mit Porträts“ ist zeitlich begrenzt und hat zum Ziel, Fähigkeiten, Potenziale und Kreativität der Bewohner zu entdecken oder aufzuzeigen, sodass diese anschließend im Team ausgetauscht werden können: Malt jemand eine Fläche aus, unterscheidet er Figur und Hintergrund, vervollständigt er eine Linie oder gibt er neue Konturen? Gibt jemand dem Bild einen Rahmen oder fließt das Bild aus der Form oder wird alles mit den eigenen Farben abstrahiert? Viele Aspekte führen zum Gesamtbild und mit jedem bemalten Por-

trät, das an der Wand hängt, wächst der Spiegel der Wohngruppe.

Eine schüchterne alte Frau, deren Mann vor wenigen Monaten gestorben war, lebte beim Malen auf. Schon am dritten Tag malte sie alleine. Anfangs sagte sie, sie könne nichts und habe nie etwas gekonnt. Ihre Ängstlichkeit wurde vom Personal bestätigt. Zusehends lösten sich jedoch ihre Zurückhaltung und Skepsis sich selbst gegenüber. Zwar beließ sie Lücken, vollendete die Bilder nicht immer, doch setzte sie Betonungen und wählte zielstrebig Farben aus, die ihren Gesichtern einen eigenen, unverwechselbaren Ausdruck verliehen (s. erstes Bild links oben, S. 526). Sie war jeden Tag dabei und entwickelte schnell einen eigenen Stil und Humor beim Betrachten der Bilder. Mit Hilfe des Malens könnten ihr Instinkt künftig gestärkt und die Angst gelindert werden, die sie oft weinen lässt.

Eine andere Frau schlief normalerweise sehr viel. Ihre Umsetzungsfähigkeit war bereits sehr reduziert. Es fiel jedoch auf, dass sie immer aufwachte, wenn die Teilnehmer abgeholt wurden, und sie stets

gerne mitging, auch wenn es ihr große Mühe bereitete. Sie schien sich an der Kommunikation zu erfreuen und schlief im „offenen Atelier“ nicht ein, sondern beobachtete aufmerksam, was passierte. Als am letzten Tag vor ihr über die Bilder gesprochen wurde, ab sie plötzlich erstaunlich passende Kommentare gab, die sich auf Erlebtes aus den vergangenen Tagen bezogen.

Solche Erlebnisse können uns über unsere eigene Haltung nachdenken lassen und bewirken, dass wir seltener im Beisein eines kranken Menschen über ihn reden oder über ihn hinweggehen, dass wir würdevoller, wertschätzender und ehrlicher mit den Betroffenen umgehen. Ungewohnte Situationen, die durch eine kunsttherapeutische Methode hervorgerufen werden, stärken unser Bewusstsein für neue Wege. Wer sich selbst in den künstlerisch kreativen Prozess begibt, spürt diese Veränderung. Wenige sind oder werden dabei Künstler, aber die meisten können kunsttherapeutische Methoden als Bereicherung in bestimmten Lebensphasen anerkennen. <<

### Zusammenfassung

Menschen mit Demenz verlieren nach und nach die Fähigkeit, zusammenhängend zu denken und anderen ihre Gefühle und Bedürfnisse mitzuteilen. Kunsttherapie kann sie anregen, in einen kreativen Prozess zu treten, der ihre Sinne anspricht und fokussiert, ihre verbliebenen Fähigkeiten offen legt und ihre Gefühle oder ihr Erleben zum Ausdruck kommen lässt. In eigenen Projekten unter dem Namen „Artecurea-Projekte mit Porträts“ fertigt die Autorin Porträtzeichnungen von demenziell erkrankten Heimbewohnern an. Diese können die Zeichnungen anschließend selbst malerisch gestalten. Durch den künstlerischen Dialog können nicht nur bis dahin unbekannte Ressourcen bei den Betroffenen freigesetzt werden, sondern auch die Biografiearbeit unterstützt und neue Wege zu einem würdevolleren Miteinander gewiesen werden.

**Schlüsselwörter:** Demenz, Kunsttherapie, kreativer Prozess, Porträtzeichnungen, Biografiearbeit

### Zur Autorin:

**Claudia Büeler** hat Kunsttherapie an der Internationalen Hochschule für Kunsttherapie und Kreativpädagogik in Calw studiert, seit 2003 ist sie mit „Artecurea-Kunsttherapie“ freiberuflich tätig: Bagelstraße 79, 40479 Düsseldorf, [www.artecurea.de](http://www.artecurea.de), E-Mail: [info@artecurea.de](mailto:info@artecurea.de).

**Fabrikneue  
Stapel-Stühle**  
ab **9,99 €**  
[www.sauerlaender-moebelvertrieb.de](http://www.sauerlaender-moebelvertrieb.de)  
FAX 02991/9603-33